

Cahier Movetia zur Internationalisierung in der Schulbildung

## Bildungsprogramm *Erasmus+* Chancen für die Schweizer Schulbildung

Möglichkeiten und Nutzung des *Schweizer Programms zu Erasmus+*  
in der Schulbildung



# Die Schweiz und das Potenzial einer Teilnahme am europäischen Programm *Erasmus+*

Wir freuen uns, Ihnen eine neue Publikation von Movetia vorzustellen, welche die seit 2014 im europäischen Kontext durchgeführten internationalen Mobilitäts- und Kooperationsaktivitäten präsentiert. Sie besteht aus drei Cahiers – je eines für die Bereiche Schulbildung, Berufsbildung und Tertiärstufe. Ziel ist es, Bilanz über einen Grossteil der Aktivitäten von Movetia bis 2019 zu ziehen. Zudem wollen wir das Potenzial einer Schweizer Teilnahme an der nächsten Generation der europäischen Programme *Erasmus+* 2021 bis 2027 aufzeigen.

Das *Schweizer Programm zu Erasmus+* wurde 2014 konzipiert, um den Schweizer Bildungsakteuren Finanzierungsinstrumente für die Förderung von individueller Lernmobilität und von Zusammenarbeit zwischen Schweizer und europäischen Bildungsinstitutionen zu bieten. Die Struktur des Programms, das einseitig von der Schweiz finanziert wird, basiert stark auf derjenigen der Europäischen Union. Diese Lösung ermöglichte die Entwicklung verschiedener Aktivitäten, schränkte aber die Möglichkeiten der internationalen Kooperation ein. Diese Einschränkung benachteiligt heute die Bildungsakteure und stellt ein Marginalisierungsrisiko für die Schweiz dar.

Die internationale Kooperation bietet Zugang zu Netzwerken und Strukturen für eine Zusammenarbeit, die das Bildungssystem bereichert sowie zu seiner Weiterentwicklung, seiner Attraktivität und seiner Qualität beiträgt. Auch die Internationalisierung der Bildung bringt für die Akteure aller Ebenen – den Personen in Ausbildung, den Institutionen und dem Bildungssystem als Ganzes – einen entscheidenden Mehrwert. Internationale Mobilitäten und Kooperationen werden momentan durch die Pandemie gebremst; es geht jedoch darum, auf lange Sicht zu planen: Wie wichtig Austausch, gegenseitige Verständigung und die Öffnung gegenüber der Welt sind, zeigt sich deutlicher als je zuvor; auch die Art und Weise, wie die aktuelle Krise gemanagt wird, betont dies mit Nachdruck.

2020 wird im Hinblick auf die strategische Orientierung von Movetia ein besonderes Jahr werden. Mittels der Botschaft «Bildung, Forschung und Innovation (BFI)» wird der Bund den finanziellen Rahmen des Bereichs Austausch und Mobilität für die folgenden vier Jahre festlegen. Wir hoffen natürlich, dass die finanziellen Mittel umfangreich genug sein werden, um uns unseren ambitionierten Zielen näher zu bringen, die in der Strategie «Austausch und Mobilität» festgelegt wurden.

In Bezug auf Erasmus+ wird der Bundesrat im Laufe der zweiten Jahreshälfte eine sorgfältige Analyse durchführen und gestützt darauf die Eckwerte eines allfälligen Verhandlungsmandats für die Assoziation an das Nachfolgeprogramm von Erasmus+ festlegen.

Auf zur Bildung der Zukunft!

Josef Widmer  
Präsident des Stiftungsrats

Olivier Tschopp  
Direktor

# Das Wichtigste in Kürze

## Internationalisierung, auch ein Trend in der Schulbildung

Schulbildung findet längst nicht mehr nur im lokalen, regionalen oder nationalen Kontext statt. In einer zunehmend vernetzten und globalisierten Welt sollte die Einbettung in länderübergreifende Netzwerke und der Austausch mit europäischen (und aussereuropäischen) Partnern für Schulen und Bildungsinstitutionen die Regel darstellen und nicht die Ausnahme: Für Schulleitungen, Lehrpersonen und für die Schülerinnen und Schüler bieten die europäischen Mobilitätsprojekte, die Teilnahme an Schulpartnerschaften und an Strategischen Partnerschaften die Möglichkeit, am interkulturellen Dialog teilzuhaben und den eigenen Horizont in pädagogischer und kultureller Hinsicht zu weiten.

## Mobilität und Kooperationen für Qualitätsentwicklung in der Schulbildung

Die internationale Zusammenarbeit bereichert das Schweizer Bildungssystem und trägt zu dessen Weiterentwicklung, Attraktivität und Exzellenz bei. Austausch, Mobilität und Kooperation stärken die Qualität und fördern die Innovationskraft der Schweizer Schulen und des Bildungssystems:

- **Lehren und Lernen verbessern:** Der Austausch bewährter Methoden und die gemeinsame Entwicklung von Innovation im Bereich der schulischen Bildung tragen zu einer konstanten Entwicklung einer gegenwartsbezogenen und zukunftsorientierten Schulbildung bei.
- **Den Horizont der Schülerinnen und Schüler erweitern und sie auf die Arbeitswelt von morgen vorbereiten:** Durch interkulturelle Zusammenarbeit können die Schülerinnen und Schüler ihre sprachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen weiterentwickeln. Der interkulturelle Austausch hilft ihnen, die Herausforderungen einer mehrsprachigen und enger zusammenrückenden Welt zu meistern und die damit verbundenen Chancen im Arbeitsmarkt in Zukunft zu nutzen.
- **Schulen stärken ihr Profil:** Das Engagement von Schulen, Austausch Erfahrungen für Schüler/innen und Lehrpersonen zu ermöglichen, schafft ein attraktives und dynamisches Lern- und Arbeitsumfeld.
- **Zugang zu europäischen Netzwerken:** Das Europäische Bildungsprogramm *Erasmus+* bietet vielfältige Vernetzungsaktivitäten und Plattformen, damit Schulen sich untereinander austauschen und voneinander lernen können.

## Schweizer Lösung hat Grenzen und marginalisiert die Schweiz

Das europäische Bildungsprogramm *Erasmus+* schafft die Voraussetzung dafür, dass Schulen im Rahmen diverser Projektformate bei der länderübergreifenden Bildungszusammenarbeit gegenseitig voneinander lernen können. Der grenzüberschreitende praxisnahe Austausch im schulischen Feld wirkt sich erwiesenermassen positiv auf die Qualität der Schulbildung aus. Weil die Schweiz sich nicht als Programmland am Europäischen Bildungsprogramm *Erasmus+* beteiligt, geraten Schweizer Bildungsinstitutionen gegenüber ihren europäischen Partnerinstitutionen ins Hintertreffen bezüglich Kooperationsmöglichkeiten und europaweiter Vernetzung.

## Die Schweiz im Rückstand: Österreich mit deutlich mehr Weiterbildungsmobilitäten und Schulpartnerschaften

Der Vergleich des europäischen Bildungsprogrammes *Erasmus+* 2014 - 2020 mit dem Schweizer Programm zu *Erasmus+* hat aufgezeigt, dass die Schweiz sowohl bei den Weiterbildungsmobilitäten, als auch bei der Anzahl an Schulpartnerschaften und Kooperationen im Vergleich zu unserem Nachbarland Österreich deutlich tiefere Zahlen aufweist. So haben in Österreich in diesem Zeitraum sechsmal mehr Lernmobilitäten von Bildungspersonal stattgefunden. Bei den Schulpartnerschaften und Kooperationsprojekten sind die Schweizer Bildungsinstitutionen auf das Wohlwollen interessierter europäischer Partner angewiesen – eigenständige Projekte können nicht initiiert werden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangslage</b>	<b>5</b>
1.1	Hintergrund	5
1.2	Das Europäische Bildungsprogramm <i>Erasmus+</i>	5
1.3	Das <i>Schweizer Programm zu Erasmus+</i> in der Schulbildung	7
<b>2</b>	<b>Potenzial von <i>Erasmus+</i> 2021 bis 2027 für die Schulbildung</b>	<b>8</b>
2.1	Lernmobilitäten für die Schulen im neuen <i>Erasmus+</i> -Programm	8
2.1.1	Einzelmobilitäten für Schülerinnen und Schüler	8
2.1.2	Weiterbildungsmobilitäten für Lehrpersonen und Schulleitende	9
2.2	Kooperationen und Bildungszusammenarbeit: Ausblick auf die Jahre 2021-2027	9
2.2.1	Europäische Schulpartnerschaften	9
2.2.2	Partnerschaften für Kooperation	10
<b>3</b>	<b>Bilanz <i>Schweizer Programm zu Erasmus+</i> für die Schulbildung 2014-2019</b>	<b>11</b>
3.1	Mobilitätsprojekte (Weiterbildungen) – Nutzen, Fakten, Zahlen	11
3.1.1	Entwicklung der Mobilitätsprojekte 2014 bis 2019	11
3.1.2	Vergleich mit Österreich (Anzahl Mobilitäten)	12
3.1.3	Wirkung von Mobilitätsprojekten wissenschaftlich analysiert	12
3.2	Kooperationsprojekte – Nutzen, Fakten, Zahlen	13
3.2.1	Europäische Schulpartnerschaften	13
3.2.2	Schulpartnerschaften im Vergleich mit Österreich (Quelle OeAD)	13
3.2.3	Strategische Partnerschaften	14
3.3	Bilanz zum <i>Schweizer Programm zu Erasmus+</i> 2014-2019	15
<b>4</b>	<b>Fazit</b>	<b>16</b>
<b>5</b>	<b>Anhang</b>	<b>17</b>
	Anhang 1 – Übersicht Projektarten	17
	Anhang 2 – Geförderte Mobilitätsprojekte (KA1)	18
	Anhang 3 – Geförderte Kooperationsprojekte (KA2)	20

# 1 Ausgangslage

Dieses Cahier ist Teil eines Triptychons, welches den Schweizer Bildungsakteuren die Eckdaten des europäischen Bildungsprogramms *Erasmus+*, spezifisch für die Schulbildung, die Berufsbildung und die Tertiärstufe, darlegt, so dass sie sich ein Bild machen können von den Chancen, die sich mit *Erasmus+* für das Bildungssystem ergeben.

Ziel ist es, das Programm *Erasmus+* vorzustellen, die aktuelle Situation zu kommentieren und die Möglichkeiten zu erläutern, die das *Schweizer Programm zu Erasmus+* den drei Bildungsstufen bietet.

Ausgehend von der laufenden Periode 2014-2020 zeigt dieser Bericht das Potenzial der Teilnahme von Institutionen der Schulbildung am *Schweizer Programm zu Erasmus+* auf und gibt Empfehlungen für die Zukunft der europäischen Zusammenarbeit und der internationalen Mobilität in der Schulbildung.

## 1.1 Hintergrund

Die Schweiz beteiligt sich zurzeit im Status eines nicht assoziierten Drittstaates an den Aktivitäten des Bildungsprogramms *Erasmus+* (2014-2020) der Europäischen Union (EU). Das *Schweizer Programm zu Erasmus+* ist 2014 kurzfristig und aus der Not der Nicht-Assoziation an *Erasmus+* entstanden, um die Kontinuität der Schweizer Mobilität innerhalb Europas zu gewährleisten.

Im Schulbereich fördert das europäische Programm Weiterbildungsprojekte mit Partnerinstitutionen in Europa, Schulpartnerschaften mit europäischen Schulen sowie Kooperationen zwischen Bildungsinstitutionen zwecks Austauschs guter Praxis oder zur Unterstützung von Innovation. Die internationale Zusammenarbeit bereichert das Schweizer Bildungssystem und trägt zu dessen Weiterentwicklung, Attraktivität und Exzellenz bei. Austausch, Mobilität und Kooperation stärken die Qualität und fördern die Innovationskraft der Schweizer Schulen und des Bildungssystems.

Der aktuelle Programmzyklus (2014-2020) neigt sich seinem Ende zu. Aktuell diskutiert die EU die neue Programmgeneration *Erasmus+* 2021-2027 und definiert deren Programmschwerpunkte. Der Bund muss sich die Frage stellen, ob und in welcher Form er sich künftig am europäischen Programm beteiligen will und bei dieser Abwägung auch die Interessen der Kantone berücksichtigt. Es ist dies deshalb der richtige Zeitpunkt für eine genauere Betrachtung des Programms.

Die internationale Zusammenarbeit bereichert das Schweizer Bildungssystem und trägt zu dessen Weiterentwicklung, Attraktivität und Exzellenz bei.

## 1.2 Das Europäische Bildungsprogramm *Erasmus+*

Bildung gehört in die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten der EU. Doch das Thema Bildung gewinnt auf übergeordneter EU-Ebene zunehmend an Bedeutung, gilt sie doch als entscheidende Ressource im Umgang mit aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen. Chancengerechte Bildungsangebote sollen über Nationalstaaten hinweg die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Armut und die Demokratiebildung in pluralistischen Gesellschaften fördern, die Innovationskraft steigern und nachhaltige Wirtschaftsmodelle ermöglichen. Das europäumspannende Programm *Erasmus+* verfolgt diese Zielsetzungen.

*Erasmus+* ist das EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport für den Zeitraum 2014-2020. An dem Programm können sich auch Nicht-EU-Staaten in voll assoziiertem Status beteiligen, sofern sie eine vereinbarte Beitragssumme bezahlen. Folgende Nicht-EU-Staaten sind aktuell Programmländer von *Erasmus+*: Grossbritannien (UK), die EFTA-Staaten Island, Liechtenstein, Norwegen, sowie die EU-Beitrittskandidaten Nordmazedonien, Serbien und die Türkei. Die Schweiz ist nicht Programmland von *Erasmus+*, sondern hat den Status eines Drittstaates: Die Schweiz hat mit eigenen Mitteln das *Schweizer Programm zu Erasmus+* lanciert, das sich in seiner Ausgestaltung eng an das EU-Programm *Erasmus+* anlehnt.

Das Programm *Erasmus+* besteht aus drei Hauptbereichen, die als «Leitaktionen» bezeichnet werden. Die unter den Leitaktionen vorgeschlagenen Aktivitäten und Angebote stehen allen Institutionen der allgemeinen und beruflichen Bildung (Schulbildung, Berufsausbildung, Hochschulen und Weiterbildung) sowie dem ausserschulischen Bereich offen.

- Leitaktion 1 (KA1) – Lernmobilitäten von Einzelpersonen
- Leitaktion 2 (KA2) – Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch von bewährten Verfahren
- Leitaktion 3 (KA 3) - Unterstützung politischer Reformen

Die Europäische Kommission stellte für das gesamte Bildungsprogramm *Erasmus+* zwischen 2014 und 2020 europaweit 14,7 Mrd. Euro zur Verfügung und legte pro Bildungsstufe eine minimale Mittelzuteilung fest.

### Budgetzuteilung pro Bildungssektor

Minimale Zuteilung pro Sektor

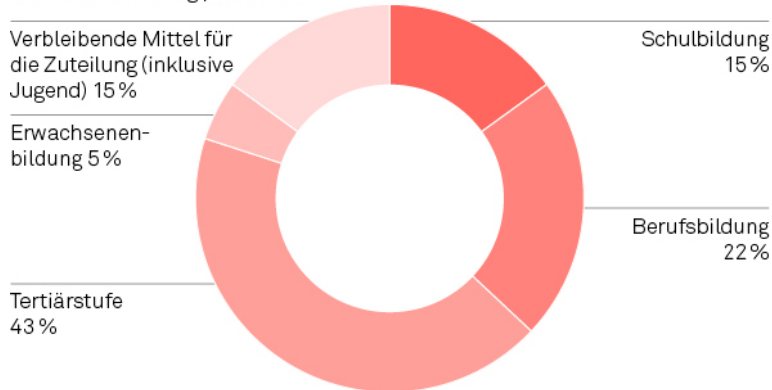


Abbildung 1: Aufschlüsselung des Budgets 2014- 2020 für Erasmus+ nach Sektoren

In der Schweiz stehen für die Leitaktionen 1 und 2 für die Jahre 2014 bis 2020 insgesamt CHF 212,5 Mio.<sup>1</sup> inkl. Betriebskosten und Begleitmassnahmen zur Verfügung. Die Budgetzuteilung für die Leitaktion 1 (Lernmobilitäten) unter den verschiedenen Bildungssektoren ist in etwa folgende<sup>2</sup>: Tertiärstufe 67%, Berufsbildung 17%, Schulbildung 1%, Jugend 4%, Erwachsenenbildung 0.7%.

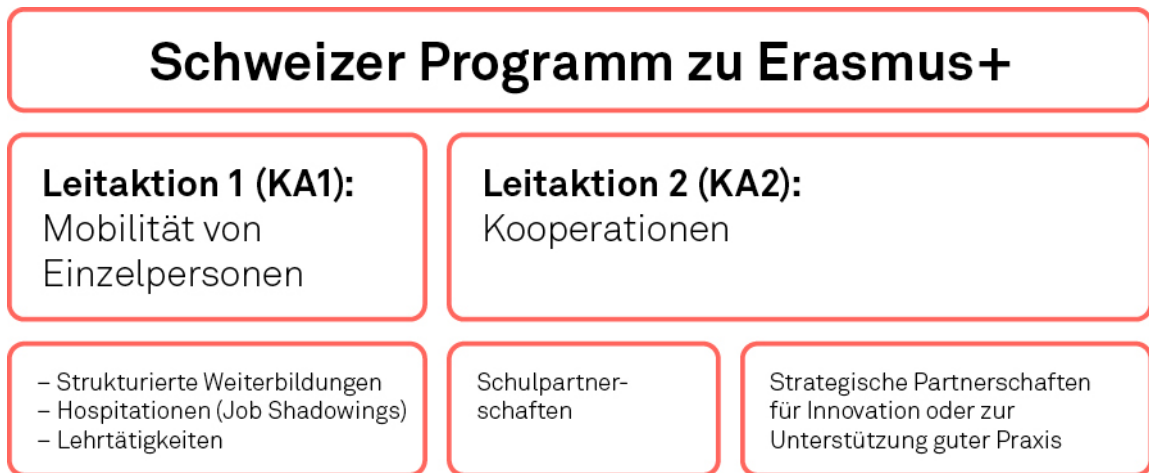
<sup>1</sup> 2014: CHF 22,7 Mio.; 2015: 23,9 Mio.; 2016: CHF 25,1 Mio.; 2017: CHF 26,3 Mio.; 2018-2020: 114,5 Mio.

<sup>2</sup> Als Referenz wurde das Budget des Jahres 2018 verwendet.



### 1.3 Das Schweizer Programm zu Erasmus+ in der Schulbildung

Das Schweizer Programm zu Erasmus+ unterstützt in der Schulbildung für den Zeitraum 2014-2020 Projekte vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II in den Leitaktionen 1 und 2.



Unter der **Leitaktion 1, Lernmobilitäten von Einzelpersonen**, wird die Weiterbildung von Lehrpersonen, Schulleiterinnen und Schulleitern sowie von pädagogischem Fachpersonal an Schulen gefördert. Unterstützt werden strukturierte Weiterbildungen (Kurse), Job Shadowings und Lehrtätigkeiten an Schulen im europäischen Ausland. Diese Projekte werden ausschliesslich durch Schweizer Gelder finanziert und können deshalb von Schweizer Schulen initiiert und unabhängig vom EU-Programm durchgeführt werden. Es werden sowohl Aufenthalte von Schweizer Teilnehmenden im europäischen Ausland («outgoing») als auch Aufenthalte von Teilnehmenden von europäischen Partnerinstitutionen in der Schweiz («incoming») gefördert.

Unter der **Leitaktion 2, Kooperationen**, werden unterschiedliche Typen von Partnerschaften gefördert:

- **Strategische Partnerschaften** zwischen Schulen und/oder Pädagogischen Hochschulen zur Förderung von Innovation oder zum Austausch guter Praxis
- **Schulpartnerschaften**, bei welchen der Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern im Zentrum steht

Bei den Kooperationsprojekten ist die Schweiz auf die Zusammenarbeit mit europäischen Partnerinstitutionen angewiesen. Schweizer Bildungsakteure können keine Projekte initiieren und koordinieren, sondern sich lediglich an bestehende europäische Projekte anschliessen.

## 2 Potenzial von *Erasmus+* 2021 bis 2027 für die Schulbildung

«Evolution not Revolution» - so lautet das Motto der nächsten Programmgeneration *Erasmus+*. Ziel ist es, das bestehende Programm zu optimieren, indem administrative Abläufe vereinfacht, Hürden für Mobilitäten und Kooperationen abgebaut und ein ökologisch nachhaltigeres und sozial inklusiveres Programm umgesetzt werden kann. Die EU definiert zurzeit den finanziellen und inhaltlichen Rahmen für die nächste Programmgeneration des europäischen Bildungsprogramms für die Jahre 2021-2027. Der erste Projektaufruf wird voraussichtlich Ende 2020 lanciert.

Folgende Neuerungen sind geplant:

- **Leitaktion 1**, Lernmobilitäten von Einzelpersonen: Neu sollen neben den Lernmobilitäten von Lehrpersonen und Schulleitungen auch längere Mobilitäten von einzelnen Schülerinnen und Schülern möglich sein. Damit werden künftig Schülerinnen und Schüler den Studierenden und Lernenden gleichgestellt und ebenfalls durch *Erasmus+* unterstützt.
- **Leitaktion 2**, Kooperationen: Die Schulpartnerschaften, welche eine vereinfachte Form der Kooperationsprojekte darstellen, werden beibehalten. Des Weiteren sollen die bisherigen Strategischen Partnerschaften in «Partnerschaften für Kooperation» umbenannt werden und nach Projektgrösse festgelegte Budgets zugesprochen erhalten. Insbesondere die angedachten «Small Scale Partnerships» sind für Institutionen interessant, welche sich erstmalig an dieser Projektart beteiligen wollen, da das Antragsverfahren deutlich vereinfacht wird. Schulen könnten hiervon besonders profitieren, denn das bisherige Antragsverfahren war eher auf Hochschulen als auf Schulen ausgerichtet.

Im Folgenden möchten wir das Potenzial einer Teilnahme der Schweiz am Bildungsprogramm *Erasmus+* 2021 bis 2027 aufzeigen.

### 2.1 Lernmobilitäten für die Schulen im neuen *Erasmus+*-Programm

#### 2.1.1 Einzelmobilitäten für Schülerinnen und Schüler

Das nächste EU-Bildungsprogramm hat das ambitionierte Ziel, jeder Schülerin und jedem Schüler Lernaufenthalte in Programmstaaten zu ermöglichen. Das Anfang 2021 startende Programm möchte dabei einen chancengerechten Zugang gewährleisten und sieht sich der Förderung von Inklusion und Vielfalt verpflichtet: Schulen aller Schulformen sowie allen Schülerinnen und Schülern soll ein Austausch ermöglicht werden. Mit der Einführung von Einzelmobilitäten für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren unter der Leitaktion 1 soll dieses Ziel erreicht werden.

In der «Auslegeordnung zur Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität»<sup>3</sup> steht, dass die Maturandinnen und Maturanden auf eine zunehmend komplexere und sich schneller verändernde Welt vorbereitet werden müssen. Sie sollen über gute kommunikative Kompetenzen verfügen, sich mit Grundwerten der menschlichen Gesellschaft auseinandersetzen und fähig sein, sich aktiv in die Zivilgesellschaft und die Politik einzubringen. Austausch und Mobilität helfen Schülerinnen und Schülern, die Herausforderungen einer mehrsprachigen und enger zusammenrückenden Welt zu meistern und die damit verbundenen Chancen künftig im Arbeitsmarkt zu nutzen.

Auf der Gymnasialstufe sind internationale Einzelaustausche von einem Schuljahr verbreitet, 2018 machten 1310 Schülerinnen und Schüler (Quelle: Intermundo) einen halb- bis ganzjährigen Austausch. Diese werden von privaten Organisationen angeboten und kosten zwischen CHF 10'000 und CHF 25'000, je nach Austauschdauer und -destination. Diese Austauschform ist aufgrund der hohen Kosten nicht für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich.

Mit der Ausweitung der Lernmobilitäten auf Schülerinnen und Schüler ergibt sich die Chance, dass künftig mehr Jugendliche von einem Einzelaustausch profitieren können. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es schwierig, das Potenzial einzuschätzen, da diese Mobilitätsform neu ist und deshalb auch auf europäischer Ebene auf keine Erfahrungswerte zurückgegriffen werden kann. Für unsere Schätzung gehen wir von einer (bis 2023) bis zwei (ab 2024) Einzelmobilitäten pro Schulpartnerschaft aus.

<sup>3</sup> [https://edudoc.ch/record/203996/files/Weiterentwicklung\\_Gymnasiale\\_Maturitaet\\_Auslegeordnung\\_d.pdf](https://edudoc.ch/record/203996/files/Weiterentwicklung_Gymnasiale_Maturitaet_Auslegeordnung_d.pdf)



## 2.1.2 Weiterbildungsmobilitäten für Lehrpersonen und Schulleitende

Lernmobilitäten (Hospitationen/Job Shadowings, Weiterbildungen, Lehrtätigkeiten) für Lehrpersonen und Schulleitende leisten einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der Lehrer(weiter)bildung, zur Weiterentwicklung der individuellen Unterrichtspraxis und zu einer innovationsoffenen Schulentwicklung. Bei diesen Lernmobilitäten sehen wir ein grosses Potenzial. Basierend auf den Mobilitätszahlen unseres Nachbarlands Österreich und unter der Annahme, dass die Mobilitätszahlen nur langsam steigen werden, erwarten wir eine konstante Zunahme bis 2027 auf mindestens 800 Mobilitäten jährlich.

### Potenzialschätzung Mobilitäten in der Schulbildung

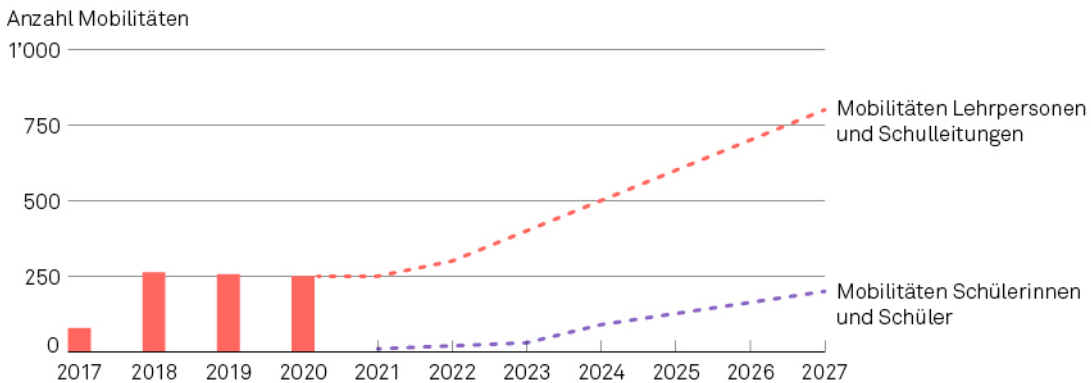


Abbildung 2: Potenzialschätzung Mobilitäten in der Schulbildung 2021-2027 (Schätzung von Movetia)

## 2.2 Kooperationen und Bildungszusammenarbeit: Ausblick auf die Jahre 2021-2027

### 2.2.1 Europäische Schulpartnerschaften

Eine weitere Möglichkeit, eine grössere Anzahl an Schülerinnen und Schülern an einer Austauschfahrt teilhaben zu lassen, sind projektbasierte Schul- bzw. Klassenaustausche. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit einer Partnerklasse über längere Zeit an einem gemeinsamen Projekt und besuchen sich gegenseitig. Schülerinnen und Schüler erwerben so Kompetenzen im Bereich Projektmanagement, Offenheit im Umgang mit anderen Kulturen und Sprachen, Flexibilität und Selbstvertrauen. Mit einer vollumfänglichen Assoziierung am Bildungsprogramm *Erasmus+* könnten Schweizer Schulen künftig bilaterale Schulpartnerschaften mit europäischen Schulen eingehen und diese auch koordinieren, was ihnen aktuell verwehrt bleibt. Movetia schätzt das Potenzial von Schulpartnerschaften für Schweizer Schulen als hoch ein, denn schon heute bestehen in den meisten Schweizer Mittelschulen Schulpartnerschaften mit europäischen Ländern. Wir gehen davon aus, dass mindestens zwei Drittel aller Schulen auf Sekundarstufe II ihre bestehenden Partnerschaften dahingehend anpassen würden, dass sie die Förderkriterien des Programms erfüllen würden. Zudem gehen wir davon aus, dass auch einige Schulen der Sekundarstufe I Schulpartnerschaften beantragen würden.

In Schulpartnerschaften erwerben Schüler/innen Kompetenzen im Bereich Projektmanagement, Offenheit im Umgang mit anderen Kulturen und Sprachen, Flexibilität und Selbstvertrauen.

## Potenzial für Kooperationsprojekte in der Schulbildung

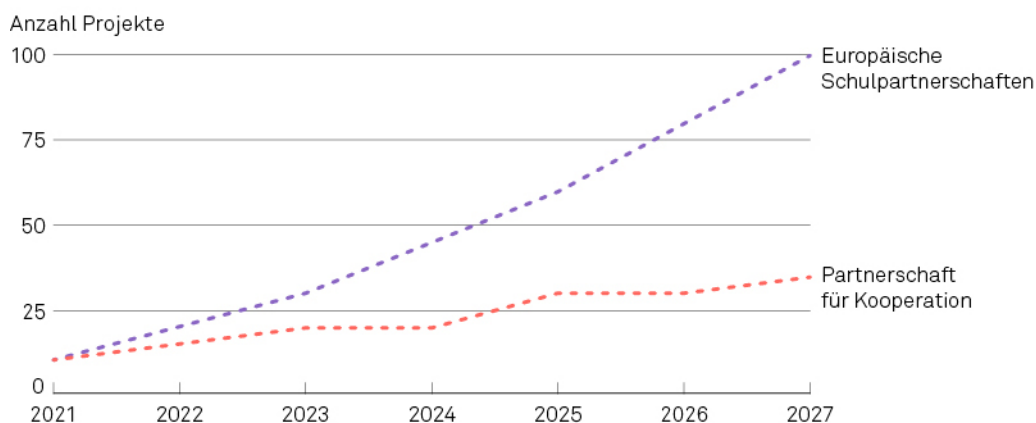


Abbildung 3: Potenzielleinschätzung Kooperationsprojekte in der Schulbildung für europäische Schulpartnerschaften und Partnerschaften für Kooperation 2021-2027 für Schweizer Schulen.

### 2.2.2 Partnerschaften für Kooperation

Schweizer Institutionen (Schulen und Pädagogische Hochschulen) waren in den letzten Jahren nur in beschränktem Ausmass an Strategischen Partnerschaften beteiligt – auch weil es ihnen verwehrt war, eine koordinierende Rolle zu übernehmen.

Für die Leitaktion 2 ist die Schweiz auf die Kooperation mit den *Erasmus+*-Programmländern angewiesen. Im Fokus dieser Leitaktion stehen die Pflege des Austauschs guter Praxis und des Wissenstransfers sowie die länderübergreifende Zusammenarbeit für die gemeinsame Entwicklung von Innovation. Um eine stärkere Beteiligung der Schweiz auf Augenhöhe mit ihren europäischen Projektpartnern zu ermöglichen, müssen künftig folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Es muss für Schweizer Bildungsinstitutionen möglich sein, Projekte für europaweite Kooperationsprojekte zu initiieren und die Rolle des Koordinators zu übernehmen in Strategischen Partnerschaften zum Austausch guter Praxis oder zur Entwicklung von Innovation.
- Projektkosten müssen insbesondere für kleinere Institutionen besser abgedeckt werden können.

Bei der vergleichenden Betrachtung der verschiedenen Szenarien zur zukünftigen Anbindung der Schweiz an das Programm *Erasmus+* gilt es, das Modell einer Voll-Assoziierung als *Erasmus+*-Programmland einer autonomen Schweizer Lösung gegenüberzustellen und die jeweiligen Vor- und Nachteile genau abzuwägen. Wie der Vergleich mit Österreich ([siehe Kapitel 3](#)) zeigt, ist das Potenzial für die Schweizer Schulbildung sowohl bei den Mobilitätsprojekten (Weiterbildungen) wie auch bei den Kooperationen noch längst nicht ausgeschöpft. Das europäische Bildungsprogramm *Erasmus+* schafft die Voraussetzung dafür, dass Schulen im Rahmen diverser Projektformate bei der länderübergreifenden Bildungszusammenarbeit gegenseitig voneinander lernen können.

Der grenzüberschreitende praxisnahe Austausch im schulischen Feld wirkt sich erwiesenermassen positiv auf die Qualität der Schulbildung aus. Durch die Nichtbeteiligung der Schweiz am Europäischen Bildungsprogramm *Erasmus+* geraten Schweizer Bildungsinstitutionen gegenüber ihren europäischen Partnerinstitutionen ins Hintertreffen bezüglich Kooperationsmöglichkeiten und europaweiter Vernetzung.

Schulbildung findet längst nicht mehr nur im lokalen, regionalen oder nationalen Kontext statt. In einer zunehmend vernetzten und globalisierten Welt sollte die Einbettung in länderübergreifende Netzwerke und der Austausch mit europäischen (und aussereuropäischen) Partnern für Schulen und Bildungsinstitutionen die Regel darstellen und nicht die Ausnahme: Für Schulleitungen, Lehrpersonen und für die Schülerinnen und Schüler bieten die europäischen Mobilitätsprojekte und die Teilnahme an Schulpartnerschaften und an Strategischen Partnerschaften die Möglichkeit, am interkulturellen Dialog teilzuhaben und den eigenen Horizont in pädagogischer und kultureller Hinsicht zu weiten.

### 3 Bilanz Schweizer Programm zu Erasmus+ für die Schulbildung 2014-2019

Das Schweizer Programm zu Erasmus+ stellt Schulen und weiteren Bildungsinstitutionen die finanziellen Mittel für europaweite Weiterbildungsaktivitäten oder für die Teilnahme an Kooperationen mit Partnerinstitutionen in Europa bereit, von denen Lehrpersonen, Schulleitungen, Schülerinnen und Schüler sowie die Schule dauerhaft profitieren. Die Mittel werden in Form von Pauschalen ausbezahlt. Die thematischen Inhalte der einzelnen Projekte werden von den Projektträgern bestimmt. Das Programm ermöglicht es Schulen und Mobilitätskonsortien, ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte zu setzen.

#### 3.1 Mobilitätsprojekte (Weiterbildungen) – Nutzen, Fakten, Zahlen

Im Rahmen des Schweizer Programms zu Erasmus+ erhalten Schulen Mittel für Projekte, die es ihren Mitarbeitenden ermöglichen, Weiterbildungsaufenthalte in europäischen Ländern zu absolvieren. Die Lernmobilitäten können als Weiterbildungsaufenthalte in Form von strukturierten Kursen, Job-Shadowings (Hospitationen) oder Unterrichtstätigkeiten an einer Partnerschule im europäischen Ausland absolviert werden. Die Projekte müssen sich am Entwicklungsbedarf der einzelnen Schule orientieren. Die Verknüpfung mit der strategischen Planung der Institution sowie der Bezug zum aktuellen Lehrplan müssen klar erkennbar sein. Ziel der beruflichen Weiterbildung im Ausland ist es, nicht nur die fachliche Entwicklung einer einzelnen Lehrperson, sondern die Weiterentwicklung der gesamten Institution zu fördern.

Die Schweizer Schulen haben oft einen stark lokal geprägten Fokus und erkennen den Mehrwert von Weiterbildungsmöglichkeiten in Europa noch zu wenig.

Welchen Nutzen haben Lernmobilitäten?

- Förderung der fachlichen, pädagogischen, didaktischen und interkulturellen Kompetenzen
- Austausch über Ideen und bewährte pädagogische und didaktische Praktiken
- Kennenlernen neuer Lehr- und Lernmethoden und Schulsysteme
- Reflexion der eigenen schulischen Praxis
- Auf- und Ausbau des internationalen Beziehungsnetzes
- Basis für gemeinsame, länderübergreifende Projekte zwischen Schulen

##### 3.1.1 Entwicklung der Mobilitätsprojekte 2014 bis 2019

Von 2014 bis 2019 wurden im Rahmen des Schweizer Programms zu Erasmus+ 114 Weiterbildungsprojekte von Schulen mit insgesamt CHF 2,053 Mio. unterstützt. Eine Auflistung aller geförderten Projekte findet sich in Anhang 2.

#### Mobilitäten Schulbildung

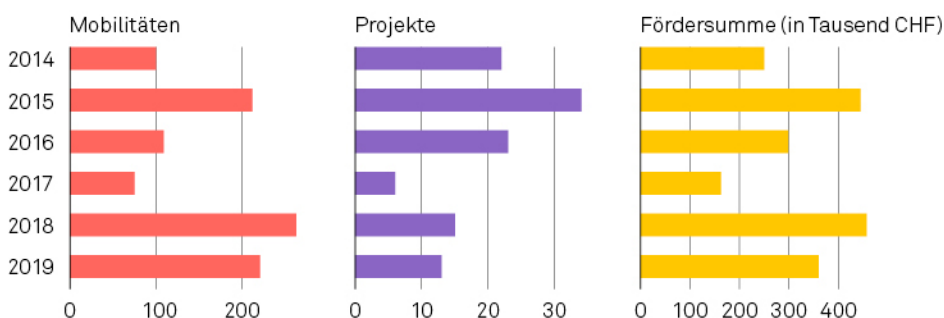


Abbildung 4: Entwicklung der Mobilitätsprojekte in der Schulbildung 2014 bis 2019

Die Anzahl Mobilitäten ist 2017 beim Wechsel von der ch Stiftung zu Movetia eingebrochen<sup>4</sup>, hat sich aber in den Folgejahren wieder auf höherem Niveau eingependelt. Die einzelnen Projekte sind in der Regel umfangreicher geworden (mehr Mobilitäten pro Projekt), was darauf hindeutet, dass der Trend von der isolierten Weiterbildung von einzelnen Personen weg geht, hin zu Mobilitätsprojekten, in die ganze Schulhausteams involviert sind. Dadurch wächst der strategische Nutzen für die Schule. Im Vergleich zur Anzahl der Schulen in der Schweiz ist die Zahl der Projekte tief. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Mobilitätsprojekte in den Schulen wenig bekannt sind. Die Schweizer Schulen haben oft einen stark lokal geprägten Fokus und erkennen den mittel- und längerfristigen Mehrwert von Weiterbildungsmöglichkeiten in Europa noch zu wenig.

### 3.1.2 Vergleich mit Österreich (Anzahl Mobilitäten)

#### Vergleich Mobilitäten (KA1) Schweiz–Österreich

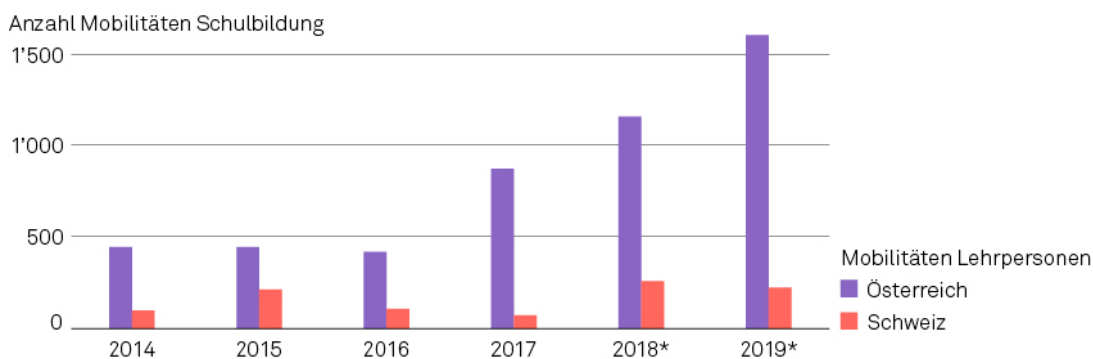


Abbildung 5: Schweizer Mobilitäten in der Schulbildung im Vergleich mit Österreich (Zahlen zu Österreich, Quelle: OeAD)

Der Vergleich mit unserem Nachbarland Österreich (8.82 Mio. Einwohner, Quelle Eurostat 2018), welcher über ein ähnliches Schulsystem wie die Schweiz verfügt (Volksschule ist Sache der Bundesländer, die Schülerzahlen sind um ca. 10% höher. Sekundarstufe II Allgemeinbildung hat doppelt so Maturaquote und damit Anzahl an Schüler/innen) zeigt das Potenzial für die Schweizer Schulen auf. Österreich konnte seine Mobilitätszahlen in der Schulbildung stark steigern. Es finden dort aktuell (vgl. Jahr 2019) etwa sechsmal mehr europäische Weiterbildungsmobilitäten statt als in der Schweiz.

### 3.1.3 Wirkung von Mobilitätsprojekten wissenschaftlich analysiert

Die europäische Wirkungsstudie «Impact and Sustainability of the Erasmus+ Programme Key Action 1 Mobility Projects for School Education Staff»<sup>5</sup>, die in den fünf EU-Ländern Estland, Finnland, Deutschland, Litauen und Polen durchgeführt worden war, wies die positiven Auswirkungen von Mobilitätsprojekten von Schulpersonal auf die Schule nach und zeigte die dafür notwendigen Erfolgsfaktoren auf.

Auswirkungen:

- Die Lehrpersonen entwickelten eine grössere Offenheit für Innovationen im Bildungsbereich.
- Das Wissen der Lehrpersonen über Lehr- und Lernmethoden ist gewachsen, und die Reflexion des eigenen Unterrichts wurde dadurch angestossen.
- Die Teilnehmer der Studie in allen Ländern waren sich einig, dass die Projekte zur Umsetzung der Schulstrategie beitragen.
- Die während der Mobilitäten gewonnenen Erfahrungen haben zu positiven Veränderungen in den Schulen beigetragen. In allen an der Studie beteiligten Ländern führte die Teilnahme an Mobilitätsprojekten im Ausland eines Teils des Schulpersonals zu mehr Diskussionen über die Internationalisierung der Schule, und die Schulgemeinschaft als Ganzes wurde offener im Umgang mit neuen Ansätzen, Perspektiven und Denkmodellen.

<sup>4</sup> Bis 2016 hatte die ch Stiftung das Mandat inne zur Verwaltung des Programms. Seit 2017 ist die Fachagentur Movetia dafür zuständig.

<sup>5</sup> <https://www.schooleducationgateway.eu/en/pub/resources/publications/mobility-projects-for-ed-staff.htm>

## 3.2 Kooperationsprojekte – Nutzen, Fakten, Zahlen

Die Leitaktion 2, Kooperationen, ist im Bereich der Schulbildung in zwei Projekttypen unterteilt: die Schulpartnerschaften und die Strategischen Partnerschaften.

### 3.2.1 Europäische Schulpartnerschaften

In Schulpartnerschaften arbeiten Schulklassen bzw. Schülergruppen aus verschiedenen Ländern Europas gemeinsam an einem Projekt, besuchen sich gegenseitig und knüpfen neue Kontakte. Neben Projekttreffen mit Schülergruppen ermöglichen Schulpartnerschaften Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen auch Langzeitaufenthalte an Partnerschulen. Schweizer Schulen können an europäischen Schulpartnerschaften teilnehmen; eine Teilnahme ist allerdings an einige Auflagen gebunden. Schweizer Schulen können nicht selber Projekte initiieren oder koordinieren. Sie können sich nur an einer unter *Erasmus+* geförderten europäischen Schulpartnerschaft als zusätzlicher Partner in assoziierter Form beteiligen. Eine der beteiligten Schulen aus einem *Erasmus+* - Programmland übernimmt dabei die Projektkoordination und reicht bei ihrer für *Erasmus+* zuständigen Nationalen Agentur den Förderantrag ein. Parallel dazu stellt die Schweizer Schule ihren Antrag auf finanzielle Unterstützung bei Movetia.

Was bringen europäische Schulpartnerschaften?

Schülerinnen und Schüler

- Kennenlernen anderer Sichtweisen durch Zusammenarbeit mit Gleichaltrigen in Europa
- Aufgeschlossenheit gegenüber kultureller Vielfalt in Europa
- Weiterentwicklung sprachlicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen
- Kompetenzen in internationalem Projektmanagement

Lehrpersonen

- Stärkung der interkulturellen Kompetenzen
- Reflexion der eigenen pädagogisch-didaktischen Arbeit
- Integration innovativer Ansätze in eigene schulische Praxis

### 3.2.2 Schulpartnerschaften im Vergleich mit Österreich (Quelle OeAD)

#### Vergleich Schulpartnerschaften (KA2) Schweiz – Österreich

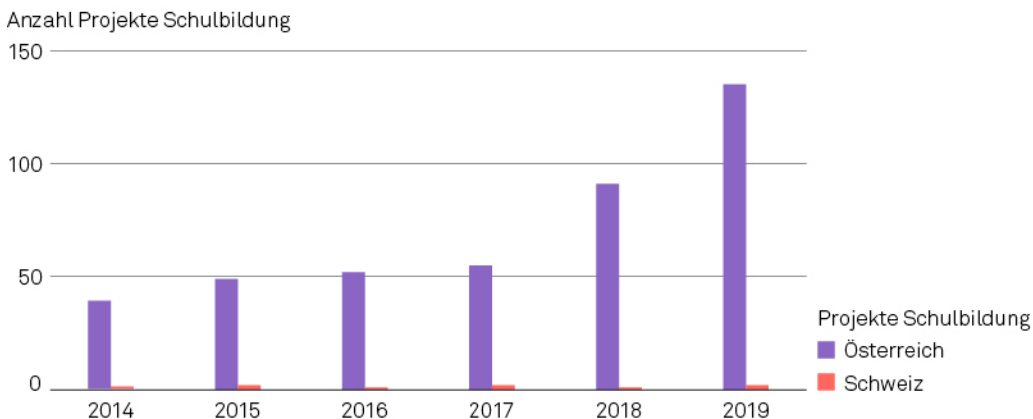


Abbildung 6: Europäische Schulpartnerschaften: Die Schweiz und Österreich im Vergleich

Entsprechend der oben erwähnten Hürden, die Schweizer Schulen überwinden müssen, wenn sie sich an europäischen Schulpartnerschaften beteiligen wollen, bewegt sich auch die Anzahl an Schulpartnerschafts-Projekten auf tiefem Niveau. Pro Jahr haben eine bis zwei Schulen eine Förderung für die Beteiligung an einer europäischen Schulpartnerschaft bei Movetia beantragt. Die beantragten Projekte wurden von Movetia jeweils unterstützt.

2018 hat die EU das Antragsverfahren für Schulpartnerschaften vereinfacht und mehr Finanzmittel dafür zur Verfügung gestellt. Die Anzahl an Schulpartnerschaften ist dadurch in ganz Europa markant

angestiegen, was sich auch am Beispiel von Österreich klar zeigt. Mit der zunehmenden Verbreitung von Schulpartnerschaften im europäischen Raum können immer mehr Schülerinnen und Schüler in Europa von diesem länderübergreifenden Austausch profitieren. Die Nichtteilnahme der Schweiz am Bildungsprogramm *Erasmus+* als Programmland wirkt sich für Schweizer Schulen negativ aus: Sie können sich nur in assoziativem Status beteiligen und keine eigenen Projekte initiieren. Auch bilaterale Schulpartnerschaften zwischen einer Schweizer Schule und einer Partnerschule in Europa sind im assoziativen Status nicht möglich.

### 3.2.3 Strategische Partnerschaften

Strategische Partnerschaften ermöglichen europäische Kooperationen auf allen Bildungsstufen. Gemeinsam entwickeln die beteiligten Institutionen innovative Konzepte, Methoden und Instrumente oder tauschen sich über bewährte Verfahren aus und nutzen Synergien. Dies trägt zur Qualitätsentwicklung und zur Stärkung von internationalen Netzwerken bei. Es werden zwei Arten von Projekten unterschieden:

Strategische Partnerschaften für die Unterstützung von Innovationen

- Entwicklung und Verbreitung innovativer Unterrichtsansätze, Methoden, Lehrmittel
- Beitrag zur Innovationsförderung im Bildungswesen
- Aufbau und Stärkung von europäischen Netzwerken
- Verbreitung der Erkenntnisse auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene

Strategische Partnerschaften für den Austausch guter Praxis

- Austausch zu neuen und bewährten Lehr- und Lernmethoden, Hilfsmitteln und Verfahren über Landesgrenzen hinweg
- Transfer von erfolgreichen Methoden und Verfahren
- Aufbau und Stärkung von europäischen Netzwerken
- Verbreitung der Erkenntnisse auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene

Strategische Partnerschaften zielen insbesondere darauf ab, Peer-Learning, Erfahrungsaustausch und die Entwicklung und Umsetzung innovativer Praktiken im Bildungsbereich in ganz Europa zu unterstützen. Wie bei den europäischen Schulpartnerschaften können Schweizerische Bildungsinstitutionen bei Strategischen Partnerschaften nicht die Rolle des Projektkoordinators übernehmen und sind für eine Projektbeteiligung auf das Wohlwollen der europäischen Partner angewiesen. Schweizer Institutionen können sich an einer Strategischen Partnerschaft innerhalb Europas in Form einer offiziellen oder einer assoziierten Teilnahme beteiligen.

#### Offizielle Teilnahme im Rahmen des EU-Programms *Erasmus+*

Wenn Schweizer Einrichtungen als offizielle Partner an einer Strategischen Partnerschaft unter *Erasmus+* teilnehmen, erfolgt die Förderung aller Partnereinrichtungen (inkl. Schweizer Partner) über europäische Mittel. Es wird kein Antrag in der Schweiz eingereicht. Ein solches Vorgehen erfordert im europäischen Antrag eine stringente Begründung des Mehrwerts einer Schweizer Teilnahme, die aufzeigt, dass kein anderer Partner aus einem Programmland denselben Beitrag leisten könnte.

#### Assoziierte Teilnahme im Rahmen der Schweizer Lösung zu *Erasmus+*

Schweizer Einrichtungen können als assoziierte Partner an einem Kooperationsprojekt unter *Erasmus+* teilnehmen. Neben der Schweizer Einrichtung müssen mindestens drei Partnereinrichtungen aus drei verschiedenen Programmländern am Projekt beteiligt sein. Die Projektkoordination wird von einer Partnereinrichtung in einem *Erasmus+*- Programmland übernommen. Diese reicht den *Erasmus+*-Antrag zur Förderung der Strategischen Partnerschaft bei der zuständigen Nationalagentur in ihrem Land ein. Die Einrichtung mit Sitz in der Schweiz reicht einen eigenen, kürzeren Antrag bei Movetia ein. Die Förderung der Schweizer Teilnahme an einer Strategischen Partnerschaft unter *Erasmus+* durch Movetia kann nur erfolgen, wenn die zuständige europäische Nationalagentur die Förderung des Projekts auf EU-Ebene bewilligt.

Insgesamt konnten seit 2014 Bildungsinstitutionen im Bereich Schulbildung an zehn Strategischen Partnerschaften in assoziierter Form teilnehmen. Sie wurden mit einem Beitrag von CHF 616'946.- unterstützt. In zwölf Strategischen Partnerschaften konnten Schweizer Bildungsinstitutionen direkt in Form einer offiziellen Teilnahme (direkte Finanzierung durch *Erasmus+*) mitwirken (Quelle: *Erasmus+*

Strategische Partnerschaften zielen darauf ab, Peer-Learning, Erfahrungsaustausch und die Entwicklung und Umsetzung innovativer Praktiken zu unterstützen.



Projektdatenbank). Eine Liste aller durch Movetia geförderten Kooperationsprojekte findet sich in Anhang 3.

Ein Vergleich mit Österreich zeigt auch hier, wie stark sich die Anzahl der geförderten Projekte unterscheidet: Österreich hat seit 2014 an 210 Strategischen Partnerschaften im Rahmen von *Erasmus+* teilgenommen.

### 3.3 Bilanz zum *Schweizer Programm zu Erasmus+ 2014-2019*

Mit der Lancierung des *Schweizer Programms zu Erasmus+* wurde das Ziel verfolgt, trotz Nicht-Teilnahme der Schweiz am europäischen Bildungsprogramm *Erasmus+* den Akteuren im Schweizer Bildungswesen durch die Unterstützung der gleichen Aktivitäten in der Leitaktion 1, Lernmobilitäten, und der Leitaktion 2, Kooperationen, eine angemessene Teilnahme an europaweiten Mobilitäts- und Kooperationsprojekten zu ermöglichen. Die Vergleichszahlen mit unserem Nachbarland Österreich zeigen, dass dies bis jetzt nur bedingt gelungen ist.

Für die Schulbildung fallen folgende Nachteile der Nicht-Assoziierung an *Erasmus+* besonders ins Gewicht: Die Schweizer Schulen sind von den *Erasmus+*-Netzwerken (Kontaktseminare, eTwinning-Portal) des europäischen Programmes ausgeschlossen und bekunden deshalb grosse Mühe, Partner für Mobilitäts- oder Kooperationsprojekte zu finden. Aufgrund der Rahmenbedingungen des *Schweizer Programms zu Erasmus+* bleibt den Schweizer Schulen der Zugang zum bilateralen Klassenaustausch im Rahmen von europäischen Schulpartnerschaften verwehrt.

## 4 Fazit

Die Europäische Union will die Bildungszusammenarbeit innerhalb Europas deutlich stärken und plant deshalb, das Budget für das Bildungsprogramm *Erasmus+* für die Jahre 2021 - 2027 gegenüber der vorgängigen Programmgeneration deutlich zu erhöhen. Das Programm soll Kompetenzen und Arbeitsmarktfähigkeit verbessern und die Modernisierung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung voranbringen. Die Schulbildung entwickelt sich ständig weiter. Dieser Prozess macht nicht vor Landesgrenzen halt. Die Schweiz muss sich stärker an der internationalen Zusammenarbeit für eine zukunftsfähige Schulbildung beteiligen, wenn sie nicht Gefahr laufen will, überholt und abgehängt zu werden.

Der Vergleich des europäischen Bildungsprogrammes *Erasmus+* 2014 - 2020 mit dem *Schweizer Programm zu Erasmus+* hat aufgezeigt, dass in der Schweiz als Nicht-Programmland von *Erasmus+* bedeutend weniger Lernmobilitäten vom Bildungspersonal absolviert werden als in unserem Nachbarland Österreich, das ein Programmland von *Erasmus+* ist. Bei den Kooperationsprojekten sind die Schweizer Bildungsinstitutionen auf das Wohlwollen interessierter europäischer Partner angewiesen – eigenständige Projekte können nicht initiiert werden. Schweizer Schulen haben kaum eine Chance, bei einer europäischen Schulpartnerschaft mitzumachen, und auch bei den Strategischen Partnerschaften sind die Schweizer nur geduldet. Die Schweiz kann von der Angebotspalette und vom Netzwerkpotenzial des *Erasmus+*-Programms nicht profitieren, da sie nicht dabei ist. Dadurch fehlt es ihr an Sichtbarkeit: Die Schulen im europäischen Ausland wissen nicht, dass man die Schweiz auch in Projekte einbinden könnte. Schweizer Bildungsakteure haben kaum Zugang zu den europäischen Netzwerken und damit zu Partnerinstitutionen in Europa.

Zusammenfassend lassen sich folgende gute Gründe aufführen für die Teilnahme an Erasmus+:

- **Lehren und Lernen verbessern**  
Der Austausch bewährter Methoden und die gemeinsame Entwicklung von Innovation im Bereich der schulischen Bildung tragen zu einer konstanten Entwicklung einer gegenwartsbezogenen und zukunftsorientierten Schulbildung bei.
- **Den Horizont der Schülerinnen und Schüler erweitern und sie auf die Arbeitswelt von morgen vorbereiten**  
Durch interkulturelle Zusammenarbeit können die Schülerinnen und Schüler ihre sprachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen weiterentwickeln. Der interkulturelle Austausch hilft ihnen, die Herausforderungen einer mehrsprachigen und enger zusammenrückenden Welt zu meistern und die damit verbundenen Chancen im Arbeitsmarkt in Zukunft zu nutzen.
- **Schulen stärken ihr Profil**  
Das Engagement von Schulen, Austauschfahrten für Schüler/innen und Lehrpersonen zu ermöglichen, schafft ein attraktives und dynamisches Lern- und Arbeitsumfeld.
- **Zugang zu europäischen Netzwerken**  
Das Europäische Bildungsprogramm *Erasmus+* bietet vielfältige Vernetzungsaktivitäten und Plattformen, damit Schulen sich untereinander austauschen und voneinander lernen können.

Movetia ist überzeugt, dass für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Bildungsraums Schweiz und zur Erfüllung der Strategie für Austausch und Mobilität von 2017 die Assoziierung der Schweiz am Bildungsprogramm *Erasmus+* der Europäischen Union einer autonomen Schweizer Lösung vorzuziehen ist.

Die Schweiz muss sich stärker an der internationalen Zusammenarbeit für eine zukunftsfähige Schulbildung beteiligen, wenn sie nicht Gefahr laufen will, überholt und abgehängt zu werden.

## 5 Anhang

### Anhang 1 – Übersicht Projektarten

Leitaktion	Leitaktion 1 (KA1) Mobilitäten	Leitaktion 2 (KA2) Kooperationen	
Projekttyp	Lernmobilitäten von Einzelpersonen (Schulpersonal)	Schulpartnerschaften	Strategische Partnerschaften zur Unterstützung von Innovation oder zum Austausch guter Praxis
Zielgruppe	Lehrpersonen, Schulleitungen und weiteres Bildungspersonal von Schulen mit Sitz in der Schweiz	Private und öffentliche Schulen vom Kindergarten bis zum Gymnasium/Sekundarstufe II	Bildungsinstitutionen, gemeinnützige Organisationen/NGOs, Verbände, öffentliche Stellen
geförderte Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Strukturierte Weiterbildungen: Teilnahme an Kursen, Seminaren, Konferenzen</li> <li>– Unterrichtshospitationen (Job Shadowings)</li> <li>– Lehtätigkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Projektmanagement</li> <li>– Mobilitäten von Schülergruppen</li> <li>– Kurzzeit-Mobilitäten für Schüler/innen</li> <li>– Kurzzeit-Mobilitäten für Lehrpersonen</li> <li>– Langzeitmobilitäten für Schüler/innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Projektmanagement</li> <li>– Transnationale Projekttreffen</li> <li>– Kurzzeit-Mobilität für Personal</li> </ul> <p>Nur für Innovationspartnerschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Intellektuelle Leistungen</li> <li>– Multiplikatorenveranstaltungen</li> </ul>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehren und Lernen verbessern</li> <li>– Kompetenzerweiterung fachlich, didaktisch, pädagogisch, administrativ</li> <li>– Ausbau der Sprachkompetenzen</li> <li>– Innovatives Lehr- und Lernmaterial</li> <li>– Profil der Schule stärken</li> <li>– Vernetzung als Basis für weitere Projekte</li> <li>– Flexibilität in Denken und Handeln</li> <li>– Verständnis für andere Kulturen, Denkweisen und Handlungsmuster</li> <li>– Lehrpersonen erhalten Impulse und steigern ihre Motivation</li> </ul>	<p>Europäische Schulklassen arbeiten gemeinsam an einem thematischen Projekt und besuchen sich gegenseitig</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Internationale Zusammenarbeit zwischen Schulen stärken</li> <li>– Sprachkenntnisse und Verständnis für andere Kulturen stärken</li> <li>– Erweiterung des Horizonts, Steigerung der Motivation und Stärkung der transversalen Kompetenzen</li> <li>– Profil der Schule stärken</li> <li>– Schüler/innen lernen ein anderes Schulsystem, eine andere Schulkultur kennen</li> <li>– Schüler/innen bauen ihre Sprachkenntnisse aus</li> </ul>	<p>Länderübergreifende Zusammenarbeit von (Bildungs-) Institutionen zur Qualitäts- und Innovationsförderung in der schulischen Bildung in Europa.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung von innovativen Konzepten, Methoden und Instrumenten</li> <li>– Austausch über bewährte Verfahren und Nutzung von Synergien</li> <li>– Qualitätsentwicklung und Stärkung von internationalen Netzwerken</li> </ul>

## Anhang 2 – Geförderte Mobilitätsprojekte (KA1)

Geförderte Projekte im Rahmen des Schweizer Programms zu Erasmus+ 2014 – 2019 (\*genehmigte Projekte)

Call	Geförderte Projekte	Anzahl Mobilitäten (Vertrag)		Vertrags- summe CHF	Anzahl realisierter Mobilitäten		Effektiver Förder- betrag CHF
		Outgoing	Incoming		Outgoing	Incoming	
2014	22	81	40	249'543	60	40	242'443
2015	34	147	65	444'108	106	37	402'504
2016	24	115	21	298'104	88	22	230'784
2017	6	70	15	162'532	62	13	146'784
2018*	15	164	99	455'900	33	4	55'493
2019*	13	135	86	359'492			

Folgende Institutionen der Schulbildung haben von einer Finanzierung (in CHF) im Rahmen des Schweizer Programmes zu Erasmus+ profitiert:

### Call 2014:

Schulhaus Feldli (1'960), Primarschule Saas-Fee (6'848), PS&KG Untergoms (3'424), Ecole Rudolf Steiner de Lausanne (16'392), Cycle d'orientation de Domdidier (2'080), Ecoles du Haut-Lac (11'316), CO St-Guérin (5'018), Ecole primaire de Monthey (24'596), Ecoles d'Hérens (5'018), Ecoles de Sion (6'164), Kinderklinik Inselspital Bern (8'276), EP Conthey (21'350), Ecole Enfantine et Primaire d'Orsières (11'422), Hochalpines Institut Ftan AG (6'201), Schulregion Loetschental (5'822), Universitäts-Kinderspital Zürich (2'069), Kantonsschule Sargans (2'752), Vispschulen (11'434), Kantonsschule Wohlen (3'964), Kantonsschule Solothurn (35'652), ETH Zürich Erdbendienst (SED) (46'720)

### Call 2015:

Orientierungsschule SAAS (7'352), Kantonsschule Solothurn (44'264), Kantonsschule Sargans (14'632), Stiftung Musikschule Konservatorium Bern (44'828), Primarschule Oberdorf (4'216), Primarschule Neubad (8'540), Schulregion Visp / Schulleitung Nord (4'180), Schulregion Visp / Schulleitung Süd (2'260), Ecoles enfantines et primaires de Sion (7'788), Cycle d'orientation régional de Grône (20'984), Ecoles des Villages (3'964), Kollegium Heilig Kreuz (14'940), Kantonsschule Romanshorn (11'252), Schule Aletsch (3'964), Kantonsschule Küsnacht (3'772), Orientierungsschule Raron (3'676), Schulen Region Visp (4'937), Schulen Region Visp (2'975), Cycle d'orientation d'Euseigne (2'968), Cycle d'orientation de Liddes-Sierre (13'180), Scuola Media Camignolo (3'676), Ecoles de Savièse (1'960), Cycle d'orientation de Goubing (14'580), Schuldirektion Naters (15'636), Ecoles enfantines et primaires de Vollèges (1'960), Ecoles primaires de Monthey (10'616), Gymnase du Bugnon (3'388), Zentrum für Sonderpädagogik Auf der Leiern (24'768), Ecole primaire de Fully (6'656), Ecoles enfantine et primaire d'Orsières (7'352), Ecoles du Haut-Lac (10'308), Association en faveur des Ecoles Rudolf Steiner (13'860), Pädagogische Hochschule FHNW, Institut Weiterbildung und Beratung (37'536), Pädagogische Hochschule FHNW, Institut Weiterbildung und Beratung (25'536)

### Call 2016:

Volksschule Kriens (6'412), Orientierungsschule Aletsch (3'676), Schule Linke Zulg (9'936), Ecoles enfantines et primaires de Sion (3'388), Cycle d'orientation de Goubing (4'952), Schulen Region Visp (3'676), C.O. St. Guérin (6'164), Ecole Rudolf Steiner de Lausanne (29'812), Ecoles d'Ayent (5'308), Ecoles du Haut-Lac (11'748), RG Rämibühl (2'548), Fondation de Vernand (14'820), Gymnase de la Cité (7'496), Etablissement primaire de Mon-Repos (4'468), Ecole primaire de Grône (6'164), Ecoles primaires de Monthey (6'776), Primarschule Walkermatte (24'456), Association en faveur de l' école Rudolf Steiner de Genève (20'308), Oberstufe Schönau (1'960), Schuleinheit Guldisloo Wetzikon (39'888), Ecole secondaire de Coppet (12'412), Primarstufe Neubad (4'416)

#### Call 2017:

CO St Guérin (2'200), Gymnase de Morges (3'820), Association en faveur de l' école Rudolf Steiner de Genève (19'316), Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und Liechtenstein (94'432), École primaire EP ERVEO Orsières (3'964), Pädagogische Hochschule FHNW-Institut Weiterbildung und Beratung (23'052)

#### Call 2018:

Pädagogische Hochschule Bern (36'240\*), Gymnase de Renens (6'356), Universität Zürich - Institut für Erziehungswissenschaft (25'101), Ecoles primaires de Monthey (4'540), Stadtschulen Sursee (8'824\*), Schulen Leuk (6'776\*), Collège de grand Vennes (4'928), Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule ZEM CES (35'400\*), Stadt Zürich / Musikschule Konservatorium Zürich (79'800\*), Verein Ideenbüro.ch (11'900), Schule Stansstad (2'668), Ecole Rudolf Steiner de Lausanne (22'068\*), Département de l'éducation et de la famille / Service de l'enseignement obligatoire (98'880\*), Kantonsschule Solothurn (27'172\*), Pädagogische Hochschule Bern (58'224\*)

#### Call 2019:

Gymnase de Morges (2'188\*), Lycée-Collège des Creusets (3'676\*), CO Octodure (12'028\*), Scuola Media di Caslano (3'340\*), educationsuisse (37'900\*), Pädagogische Hochschule Bern (44'460\*), Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern (21'740\*), Pädagogische Hochschule Bern (72'420\*), Etablissement primaire et secondaire de Chavannes-près-Renens et de St-Sulpice (20'128\*), Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule (35'400\*), Primarschule Walkermatte Biel (29'452\*), Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und Liechtenstein (65'880\*), Kantonsschule Schaffhausen (10'880\*)

## Anhang 3 – Geförderte Kooperationsprojekte (KA2)

Geförderte Projekte im Rahmen des Schweizer Programms zu Erasmus+ 2014 - 2019

Call	Anzahl geförderte Projekte	Förderbetrag (Vertrag) CHF	Effektiver Förderbetrag CHF
2014	2	53'960	53'960
2015	4	229'986	215'336
2016	3	130'159	96'302
2017	4	194'910	Projekte noch aktiv
2018	4	324'601	Projekte noch aktiv
2019	2	88'770	Projekte noch aktiv

Folgende Institutionen der Schulbildung haben von einer Finanzierung (CHF; Vertragssumme) im Rahmen des Schweizer Programms zu Erasmus+ profitiert:

Call	Geförderte Projekte	Beteiligte Institutionen
2014	<p><b>Development and Cooperation, how to manage a Development Aid Project</b> Schulpartnerschaft Im Zentrum der Schulpartnerschaft stand der politische und ökonomische Kontext von Armut aus der Perspektive der teilnehmenden Länder. Eingebettet in die Thematik der nachhaltigen Entwicklung haben vier europäische Partnerschulen ein längerfristiges Fairtrade-Projekt aufgebaut. Es ist ein fair gehandeltes und hergestelltes Produkt entstanden, das von Schülerinnen und Schüler aus allen beteiligten Schulen gemeinsam entwickelt, produziert und anschliessend in den jeweiligen Ländern vermarktet wurde.</p>	<p>Leitung: Gesamtschule der Stadt Brühl, DE Partnerländer: DE, ES, PL Assoziierter CH-Partner: Kantonsschule Musegg, Luzern Dauer: 24 Monate Förderbetrag CH: 21'800 CHF</p>
2014	<p><b>Improving Teaching Methods for Europe (ImTeaM4EU)</b> Unterstützung von Innovation Das Projekt ist darauf ausgerichtet, durch gezielte Stärkung der Methodenkompetenz von Lehrkräften in verschiedenen Bildungseinrichtungen einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Lehrer-aus- und -fortbildung in Europa zu leisten. Konkret geht es dabei um die Entwicklung von Strategien und Materialien, die Lehrkräfte dabei unterstützen, ausgewählte Schlüsselkompetenzen – Sprachen- bzw. Fremdsprachenkompetenz, MINT-Kompetenz und Ökologie, Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz – besser zu vermitteln.</p>	<p>Leitung: Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW Düsseldorf, DE Partnerländer: DE, SI, PL, EE Assoziierter CH-Partner: Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI-DFA) Dauer: 36 Monate Förderbetrag CH: 32'160 CHF</p>
2015	<p><b>Little Scientist</b> Schulpartnerschaft Das Projekt hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler Mathematik näher zu bringen, indem die Wichtigkeit der Mathematik an lebensnahen Beispielen aufgezeigt wird. Über Experimente, Nutzung von ICT und weiterer mathematischer Software (z.B. für Simulationen) sollen Schülerinnen und Schüler während gemeinsamen Projekttreffen mathematische Themen bearbeiten und folglich eine positive Einstellung dazu entwickeln.</p>	<p>Leitung: Fundación Escolapias Colegio Calasanz, ES Partnerländer: ES, CY, PL, TR Assoziierter CH-Partner: Cycle d'orientation des Grandes-Communes, Genf Dauer: 24 Monate Förderbetrag CH: 33'040 CHF</p>



Call	Geförderte Projekte	Beteiligte Institutionen
2015	<p><b>Pedagogia della cittadinanza e formazione degli insegnanti</b>            Sostegno dell'innovazione            L'obiettivo principale del progetto è di rinforzare il sviluppo sostenibile e durevole delle competenze chiave di cittadinanza sin dalla scuola dell'infanzia (dai 3 agli 11 anni) negli insegnanti e negli allievi. Il progetto intende impegnarsi per promuovere e rafforzare il dialogo e l'integrazione fra i diversi saperi disciplinari che indicano sulla formazione delle competenze di cittadinanza attraverso il coinvolgimento diretto di bambini e insegnanti.</p>	<p>Leitung: Università degli studi di Milano-Bicocca UNIMIB, Milano, IT            Partnerländer: IT, ES, FR            Assoziierter CH-Partner: Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI-DFA)            Dauer: 36 Monate            Förderbetrag CH: 79'806 CHF</p>
2015	<p><b>European Backpack – a comprehensive young person's guide to work and citizenship in 21st Century Europe</b>            Schulpartnerschaft            Dieses Schulpartnerschaftsprojekt hat zum Ziel, die Jugendlichen im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu unterstützen. Fehlende Zukunftsperspektiven aufgrund von Isolation, Sprachbarrieren, Wissen um die hohe Rate der Jugendarbeitslosigkeit, etc. sind Gründe dafür, dass die Jugendlichen Mühe haben, sich in der Schule zu engagieren und motiviert zu bleiben. Mit dieser Partnerschaft wollen die 5 Partnerschulen diese Problematik mit ihren Schülerinnen und Schülern anhand der Methode des Active Learning thematisieren und Lösungen erarbeiten.</p>	<p>Leitung: The Marches School, Oswestry, UK            Partnerländer: UK, NL, GR, SE            Assoziierter CH-Partner: Sekundarschule Krämeracker Uster            Dauer: 24 Monate            Förderbetrag CH: 42'640 CHF</p>
2015	<p><b>Schule INKLUSIVE kulturelle Bildung</b>            Unterstützung von Innovation (Regio-Partnerschaft)            Ziel des Projekts ist die Verbindung von Kultur und Bildung im Schulbereich bzw. die Integration der kulturellen Bildung in den Lehrplan. Nebst der theoretischen und praktischen Analyse soll untersucht werden, wie kantonale Behörden im Bereich Kultur und Bildung Unterstützung bieten und wie externe Partner mit Schulen verbunden werden können.            Das Projekt soll u.a. einen Praxisleitfaden sowie ein modulares Fortbildungskonzept hervorbringen und die Implementierung der «kulturellen Bildung» an Schweizer Schulen gemäss Lehrplan 21 unterstützen.</p>	<p>Leitung: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Berlin, DE            Partnerländer: DE, AT            Assoziierter CH-Partner: Erziehungsdirektion Bern AKVB            Dauer: 24 Monate            Förderbetrag CH: 59'850 CHF</p>
2016	<p><b>YouRNI – Young Refugees Need Integration</b>            Unterstützung von Innovation            Die Strategische Partnerschaft verfolgt das Ziel, mittels geeigneter Lernkonzepte unter Einbezug digitaler Technologien MigrantInnen das Erlernen der jeweiligen Landessprache im Aufenthaltsland zu erleichtern. Gleichzeitig setzt das Projekt bei der Erarbeitung von Konzepten für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen zur Vermittlung von Zweitsprachen an. Damit wird zur verbesserten Integration von MigrantInnen in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt beigetragen.</p>	<p>Leitung: Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Deutschland, DE            Partnerländer: DE, TR, ES, AT, IT, SE            Assoziierter CH-Partner: Pädagogische Hochschule Zug            Dauer: 36 Monate            Förderbetrag CH: 22'235 CHF</p>

Call	Geförderte Projekte	Beteiligte Institutionen
2016	<p><b>YCHANGE – Young Scientists as Change Explorers – Students Evaluation Environmental Change in Europe with Digital Space Technologies</b>            Unterstützung von Innovation            Im Rahmen dieser Strategischen Partnerschaft verfolgen europäische Hochschulen das Ziel, die Verwendung und Analyse von digitalen Satellitenbildern in der Schulbildung zu etablieren. Dazu soll eine online Lernplattform entwickelt werden, welche Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler über die Nutzung von Geodaten einen innovativen Zugang zu Geografie- und Umweltthemen ermöglicht.</p>	<p>Leitung: PH Heidelberg, DE            Partnerländer: DE, CZ, EE            Assoziierter CH-Partner: PH FHNW            Dauer: 24 Monate            Förderbetrag CH: 48'047 CHF</p>
2016	<p><b>Champions of Languages and Minorities</b>            Schulpartnerschaft            Die Schulpartnerschaft vereint sechs europäische Schulen, an welchen regionale Minderheitensprachen gesprochen werden. Sie verfolgt das Ziel, sich unter Einbezug von Lernenden der jeweiligen Partnerschulen über die Bedeutung und Stellung von Minderheitensprachen im nationalen und internationalen Kontext auszutauschen sowie den eigenen Umgang damit zu reflektieren und bewusster wahrzunehmen.</p>	<p>Leitung: Gymnasiet Grankulla samskola, FI            Partnerländer: FI, UK, PL, IT            Assoziierter CH-Partner: Bündner Kantonsschule, Chur            Dauer: 22 Monate            Förderbetrag CH: 26'020 CHF</p>
2017	<p><b>ARTE PARA LA CONVIVENCIA</b>            Austausch guter Praxis            Das Projekt sieht vor, das internationale MUS-E Netzwerk zum Austausch guter Praxisbeispiele zur besseren sozialen Integration von Kindern zu nutzen. Davon sollen in erster Linie Lehrpersonen profitieren, welche das MUS-E-Programm zur Förderung der Kindsentwicklung durch Zugänge über unterschiedliche Kunstformen anwenden.</p>	<p>Leitung: Fundacion Yehudi Menuhin, Madrid, ES            Partnerländer: ES, IT, PT, HU, BE, DE            Assoziierter CH-Partner: MUS-E Schweiz/ Fürstentum Liechtenstein            Dauer: 30 Monate            Vertragssumme CH: 42'900 CHF</p>
2017	<p><b>Super Scientist</b>            Partenariat scolaire            Le partenariat scolaire se base sur le projet précédant «Little Scientist» et permet à des élèves du niveau secondaire I une approche par résolution de problèmes réels dans le domaine des sciences naturelles et mathématiques. Dans la thématique il va plus loin en mettant le focus sur des problèmes humanitaires auxquels les scientifiques font face actuellement.</p>	<p>Leitung: Fundación Escolapias Montal Colegio Calasanz, ES            Partnerländer: ES, CY, TR            Assoziierter CH-Partner: Cycle d'Orientation des Grandes-Communes, Genf            Dauer: 24 Monate            Förderbetrag CH: 42'640 CHF</p>
2017	<p><b>The Image of the EU in the Post-truth Era</b>            Schulpartnerschaft            Die Schulpartnerschaft ermöglicht SchülerInnen vier europäischer Mittelschulen eine vielschichtige und kritische Auseinandersetzung mit der Europäischen Union und ihrer medialen Darstellung. Damit wird zur Förderung der Medienkompetenz und der politischen Bildung beigetragen.</p>	<p>Leitung: Gesamtschule der Stadt Brühl, DE            Partnerländer: DE, ES, HR            Assoziierter CH-Partner: Kantonsschule Musegg Luzern            Dauer: 24 Monate            Vertragssumme CH: 67'440 CHF</p>

Call	Geförderte Projekte	Beteiligte Institutionen
2017	<p><b>AAC@School for social inclusion</b>            Unterstützung von Innovation            Das Projekt sieht vor, die unterstützte Kommunikation (UK) in den Schulunterricht zu integrieren, um den Bedürfnissen von Jugendlichen mit Kommunikationsschwierigkeiten (Sprache, Gehör oder geringe Sprachbeherrschung) besser gerecht zu werden. Das Projekt beabsichtigt, die Möglichkeiten der Verwendung der UK zu erforschen (u. a. durch deren Einsatz für die Integration von MigrantInnen), um ein Ausbildungsmodul für Lehrer/-innen sowie ein Toolkit für Bildungseinrichtungen zu entwickeln.</p>	<p>Leitung: Cooperativa Sociale Il Cerchio soc: coop:, IT            Partnerländer: IT, GR, AT, TR, BG, SI, ES            Assoziierter CH-Partner: Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana SUPSI            Dauer: 28 Monate            Vertragssumme CH: 41'930 CHF</p>
2018	<p><b>ProToM; Promoting Deaf and Hard of Hearing Children's Theory of Mind</b>            Unterstützung von Innovation            Die Strategische Partnerschaft ProToM hat zum Ziel, die Entwicklung von Theory of Mind und Emotionswissen bei hörgeschädigten Kindern zu fördern, um deren soziale Teilhabe und Chancengleichheit in der Schule zu ermöglichen. Dazu soll ein Förderprogramm mit Materialien und Methoden zum Einsatz in unterschiedlichen Bildungssettings entwickelt und an Partnerschulen getestet werden.</p>	<p>Leitung: Humboldt Universität Berlin, DE            Partnerländer: DE, CY, GR            Assoziierter CH-Partner: Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich            Dauer: 32 Monate            Vertragssumme CH: 158'871 CHF</p>
2018	<p><b>Schule INKLUSIVE demokratischer Veränderungen – Selbstbestimmung, Haltung und Verantwortung im gesellschaftlichen Kontext fördern“</b>            Austausch guter Praxis            Die Strategische Partnerschaft vereint VertreterInnen aus Schulen, Schulaufsichtsbehörden, der Schulsozialarbeit und der Bildungsforschung und verfolgt das Ziel, durch den strukturierten, länderübergreifenden Erfahrungsaustausch zur Förderung der Demokratiebildung und Partizipation in der Schulbildung beizutragen.</p>	<p>Leitung: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin, DE            Partnerländer: DE, SI, AT            Assoziierter CH-Partner: Erziehungsdirektion des Kantons Bern            Dauer: 24 Monate            Vertragssumme CH: 62'865 CHF</p>
2018	<p><b>Let's think about Plastic!</b>            Schulpartnerschaft            Le partenariat scolaire entre une école secondaire aux Shetland et une en Suisse a comme objectif de réaliser des rencontres réciproques et de traiter le sujet de la pollution environnementale par le plastic. Il permet aux deux classes participantes de rentrer en contact direct avec une autre culture, langue et des problématiques écologiques différentes à celles dans leur propre pays.</p>	<p>Leitung: Mid Yell Junior High School, UK            Partnerländer: UK, FR            Assoziierter CH-Partner: Collège de Budé, Genf            Dauer: 24 Monate            Vertragssumme CH: 62'335 CHF</p>
2018	<p><b>School Break</b>            Unterstützung von Innovation            The project «School break» aims to bring the escape room setting as an educational tool into secondary education. Designing and playing escape rooms allows teachers and students to enhance their collaborative problem solving competences and to learn through exploration and experimentation.</p>	<p>Leitung: Pädagogische Hochschule Freiburg, DE            Partnerländer: DE, IE, IT, UK, ES            Assoziierter CH-Partner: SUPSI – DEASS – Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Dipartimento di economia, sanità e socialità            Dauer: 24 Monate            Vertragssumme CH: 40'530 CHF</p>

Call	Geförderte Projekte	Beteiligte Institutionen
2019	<p><b>Europäisches CNC-Netzwerk «Penny Press Machine» für Europa</b> Schulpartnerschaft</p> <p>Die Schulpartnerschaft ist eine Initiative des seit 2006 bestehenden «Europäischen CNC-Netzwerks», einem Zusammenschluss von mehr als 30 berufsbildenden Schulen aus Europa. Die an der Schulpartnerschaft teilnehmenden Schulen entwickeln in der gemeinsamen Projektarbeit je einen Münzprägeautomaten als Ausstellungsstück für ihre Schule. Bei der Gestaltung setzen sie sich mit europäischen und regionaltypischen Motiven auseinander. Die „Penny Press Machine“ liefert als pädagogischer Katalysator die Motivation für die Entwicklung von Grundfertigkeiten und Schlüsselkompetenzen. Sie gibt den Schülerinnen und Schülern als komplexes Handlungsprodukt die Möglichkeit, gemeinsam mit den europäischen Partnern an einer anspruchsvollen technischen Aufgabe zu arbeiten und dabei neben ihren technischen auch ihre interkulturellen Kompetenzen und ihre Englischkenntnisse zu erweitern.</p>	<p>Leitung: Berufsbildende Schule Technik-Gewerbe-Hauswirtschaft-Sozialwesen Bad Kreuznach, DE Partnerländer: DE, LU, NO, ES, AT Assoziierter CH-Partner: Berufsbildungszentrum Pfäffikon, SZ Dauer: 24 Monate Vertragssumme CH: 32'480 CHF</p>
2019	<p><b>NBS – Natural Based Solutions</b> Schulpartnerschaft</p> <p>This school partnership aims to help pupils become more motivated to discover the sciences by working with natural-based solutions (NBS), i.e. biomimetic, bio-inspired technology embedded in real life situations. The NBS project will enable the pupils' development of basic and transversal skills. The common objective of all project partners is to make learning the sciences more stimulating and accessible by using the inquiry-based learning methodology and collaborative learning and by learning about the value and potential of NBS for tackling humanitarian challenges. The school partnership also helps the pupils develop knowledge and understanding of the cultural diversity in Europe and improves their English language proficiency.</p>	<p>Leitung: Istituto Comprensivo Viale Ernesto Monaci, IT Partnerländer: IT, LT, GR, PT Assoziierter CH-Partner: Cycle d'Orientation des Grandes-Communes, Genf Dauer: 24 Monate Vertragssumme CH: 56'290 CHF</p>